

RÉGÉSZETI DOLGOZATOK

AZ EÖTVÖS LÓRÁND TUDOMÁNYEGYETEM
RÉGÉSZETI INTÉZETÉBŐL

3

DISSERTATIONES ARCHAEOLOGICÆ

EX INSTITUTO ARCHAEOLOGICO
UNIVERSITATIS DE ROLANDO EÖTVÖS NOMINATÆ

BUDAPEST, 1961.

der Gruppe ist langlebig: einige Gefässe können für die Vorformen der skythischen Keramik erachtet werden. Der Hauptunterschied zwischen der Vál-Kultur und der Csorva-Gruppe besteht darin, dass in der ersteren die spät-hügelgräberzeitlichen Elemente nicht so rein erhalten sind und die Pseudovillanova-Typen überhaupt fehlen.

Das Verbreitungsgebiet der Gruppe kann nicht genau umrissen werden, weil die angrenzenden Gebiete noch nicht zur Genüge erforscht sind. Es hat den Anschein, dass zwischen der Csorva-Gruppe und den Völkern an der unteren Donau und in Siebenbürgen starke Beziehungen bestanden. Die archäologischen Funde, die aus einer Verschmelzung der spät-hügelgräberzeitlichen Kultur der Tiefebene mit lokalen Elementen entstanden, können als die "Csorva"-Gruppe abge sondert werden.

F. PETRESS, Éva: Das früheisenzeitliche Gräberfeld von Vál

Die früheisenzeitliche Funde von Pogányvár in der Gemarkung der Gemeinde Vál im Komitat Fejér sind im ungarischen Fachschriftum bereits seit Jahren verzeichnet. Auf Grund des hier geborgenen Fundmaterials wurde die erste Periode der Früheisenzeit Transdanubiens "Vál"-Kultur genannt. Noch hatte niemand das Material des namengebenden Fundortes veröffentlicht, ja, es wurde nicht einmal der Versuch einer Zusammenfassung der Kultur angebahnt.

Anlässlich der ersten Ausgrabungen im Jahre 1930 wurden acht Gräber freigelegt. Aus dieser Zeit stammt auch die grosse Menge von Streufunden, die im Museum von Székesfehérvár aufbewahrt wird. Die zweite, systematische Grabung des Jahres 1958 erwies, dass die Erdburg nur während der Bronzezeit bewohnt, zur Zeit der Vál-Kultur aber unbewohnt war. Auf der unteren, nordwestlichen Terasse des Pogányvár kamen weitere neun Gräber zutage. Die keramischen Funde des Gräberfeldes von Vál verweisen auf die Wende der Perioden HA - B. Auf Grund der Keramiktypen erfolgte die Aufteilung der Kultur auf Periode I und II, und auf die Stufen Vál I und II. Da stellte es sich aber heraus, dass die verschiedenen Gefässtypen lange Zeit hindurch gebräuchlich, die Haupttypen aber in beiden Perioden gleicherweise ge-

bräuchlich waren. Hier ist die Verschmelzung - weil das Gräberfeld der Übergangszeit HA - B angehört - augenfälliger, als in anderen Fundorten der Kultur. Zwecks besserer Übersicht bringt die Dissertation eine Tabelle der Keramiktypen der I. und II. Periode.

Die Vál-Kultur ist eine Gruppe der Urnenfelder-Bevölkerung. Im Gegensatz zu den südmährischen und österreichischen Gebieten entwickelte sie sich nicht auf heimischen Boden: Die Träger dieser Kultur erschienen vielmehr in der ersten Hälfte der HA - Zeit als ein neues, fremdes Volk in Ungarn. Die Schatzfunde, die um diese Zeit in Transdanubien vergraben wurden, weisen den Weg des aus Westen einwandernden Urnenfeldervolkes. Zu Beginn sickerten wahrscheinlich kleinere Gruppen ein. Dies bezeugen die frühzeitlichen Gräberfelder mit nur wenigen Grabstätten von Érd, Alsószentiván und Pomáz. Die grösseren Siedlungen dieser Zeit - Velemszentvid und Sághegy - befinden sich in den Grenzgebieten. Hier waren die Einwanderer auf die verstreuten Gruppen des weiterlebenden Hügelgräbervolkes gestossen. Doch bestanden zwischen den Einwanderern und der ihnen verwandten Vorbevölkerung keine Beziehungen. Wir müssen vielmehr mit der Abwanderung oder einem vollständigen Zusammenwachsen der einheimischen Bevölkerung mit den Einwanderern rechnen. Die Verbreitung der Vál-Kultur folgte dem Donaulauf. Sie bildete mit dem slowakischen Fundmaterial, das unter dem Namen Hatény-Gruppe bekannt ist, eine kulturelle Einheit. Die Blütezeit der Kultur entfällt auf die Wende von HA - B und auf die HB Periode. Aus diesem Zeitabschnitt stammen die grossen Gräberfelder von Szentendre, Tököl, Adony und Vál. Das Abklingen der Kultur ist derzeit noch fast ungeklärt. Die in der HB Periode verborgenen Schätze sprechen von bewegten Zeiten, einer neuen, von Westen eindringenden Welle: dem Volk der Hügelgräberkultur der frühen Eisenzeit. In der zweiten Hälfte der HB Periode hören die Siedlungen der Vál-Kultur auf. Schon während der Blütezeit der Kultur konnte eine allmähliche Südwärtswanderung des Volkes festgestellt werden. Unserer Ansicht nach erfolgte die Abwanderung der Träger der Vál-Kultur - ganz, wie es einst bei dem bronzezeitlichen Hügelgräbervolk der Fall war - in süd-südwestlicher Richtung, nach Jugoslawien, möglicherweise sogar nach Italien.

Die absolute Chronologie der Vál-Kultur erfolgt laut der Forschungsergebnisse von F. Kőszegi folgendermassen:

Vál I	/HA ₂ /	1200/1150 - 950/900
Vál II	/HB/	950/900 - 750/710